



Uniper Energy Storage Austria · Stoss im Himmel 3/8 · 1010 Wien

An
E-Control Austria
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

elektronisch an
marktregeln@e-control.at

14.05.2018

Stellungnahme zur Konsultationsunterlage zum neuen Bilanzierungsmodell

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum vorliegenden Konzept zur Weiterentwicklung des Bilanzierungsmodells für den österreichischen Gasmarkt erlauben wir uns einleitend festzustellen, dass regulatorische Anreize, den Strukturierungsbedarf aus Speichern zu reduzieren, aus Sicht eines Speicherunternehmens keinesfalls Zustimmung finden. Dies würde die wirtschaftlich schwierige Situation für Speicherunternehmen weiter verschärfen und zudem die nachweislich wichtige Rolle der Speicher zur Versorgungssicherheit aber auch deren Beitrag zur Netzstabilität gefährden. In der jüngst von der österreichischen Bundesregierung vorgelegten Klima- und Energiestrategie wird ein klares Bekenntnis dazu abgelegt, die Speicherinfrastruktur langfristig zu erhalten, um deren Flexibilitätspotential für den Ausbau erneuerbarer Energieträger nutzen zu können. Die vorgeschlagene Änderung des Bilanzierungsmodells führt allerdings im Gegenteil zu einer Entwertung der Speicherkapazität.

Zu den Fragenstellungen im Einzelnen sofern aus Speichersicht relevant:

A: Ist die Zentralisierung der Bilanzierungsverantwortung aus Ihrer Sicht eine gewünschte Erleichterung?

Eine Zentralisierung der Bilanzierungsverantwortung ist unter der Maßgabe zu begrüßen, dass die Gesamtsystemkosten reduziert werden können. Dieser Nachweis wäre durch eine Kosten-Nutzen-Analyse vor Einführung eines neuen Modells zu belegen.

In Kap. 3.3 wird ausgeführt, dass die verpflichtende Börse Mitgliedschaft in dem neuen Modell entfallen würde. Da wir als Speicherunternehmen selbst eine Bilanzgruppe führen, begrüßen wir diesen Entfall da zusätzliche Systemkosten vermieden werden können.

B.-G. Aus Speichersicht neutral

H: Wird die Einführung einer Helper/Causer-Regelung und der damit verbundene Entfall der „kleinen Anpassung“ als sinnvolle Anreiz-Maßnahme für eine ausgeglichene bzw. systemdienliche Bewirtschaftung von Bilanzgruppen angesehen?

**Uniper Energy Storage GmbH
Uniper Energy Storage Austria**

Stoss im Himmel 3/8
A- 1010 Wien

Mag. Michael Schmöltzer
Tel. +43 1 94785 5080
Fax +43 1947 86 90
Email:

michael.schmoeltzer@uniper.energy

Geschäftsführung:
Dr. Axel Wietfeld

Sitz: Essen
Amtsgericht Essen
HRB 20318
Ust.-Id-Nr. DE257454708

In einem integrierten Bilanzierungsmodell (FL+VL) haben die finanziellen Anreize zur Minimierung des physikalischen Ausgleichsenergiebedarfs vor allem den Aspekt der Transitdominanz gegenüber dem weitaus geringeren endkundenrelevanten Bilanzierungsbedarf im Marktgebiet Ost zu berücksichtigen. Es besteht die Gefahr, dass der österreichische Ausgleichsenergiemarkt zur Strukturierung benachbarter Märkte herangezogen wird. Dies könnte einerseits zu wesentlich höheren Ausgleichsenergiepreisen und andererseits zu einer Kostenerhöhung durch physikalische Bilanzierungsmaßnahmen führen, die sich in steigenden Transporttarifen widerspiegelt.

Im bestehenden Bilanzierungsmodell erfolgt der Strukturierungsbedarf vor allem durch entsprechende Speicherbuchungen der Händler und Versorger ausschließlich im nicht regulierten Wettbewerbsbereich. Mangels effektiver finanzieller Anreize zur Ausgeglichenheit befürchten wir, dass Speicherkunden kommerziell kaum mehr Interesse haben werden, die Flexibilität aus Speicherbuchungen im gleichen Ausmaß wie bisher vorzuhalten. Zum vorgeschlagenen Modell fehlen im Übrigen sämtliche technischen und wirtschaftlichen Analysen zu deren Auswirkungen.

I. Sind angesichts des neuen Modells zu untertägigen Verpflichtungen die deutlich erhöhten Grenzen für die Erfassung der untertägigen Struktur (vertraglich vereinbarte Höchstleistung von mehr als 300.000 kWh/h) aus Ihrer Sicht angemessen?

J: Soll die Toleranzgrenze ex-ante (als Prozentsatz) für einen längeren Zeitraum vorgegeben werden oder ex-post auf Basis der täglichen tatsächlichen Linepacknutzung ermittelt werden?

K: Soll auf untertägige Verpflichtungen insgesamt verzichtet werden, mit der Konsequenz, dass allfällige Kosten der Bilanzierungsstelle zur untertägigen Strukturierung in der Bilanzierungsumlage gedeckt werden müssen bzw. es allenfalls zu einer potentiell häufigeren Anwendung des Mechanismus zur Einschränkung von Bilanzgruppen-Unausgeglichheiten (siehe Kapitel 3.10) kommt?

Für die vorgeschlagene Erhöhung der Grenze zur Tagesbilanzierung auf 300.000kWh/h Jahresleistung wird weder eine technische Evaluierung des Netzpuffers im gesamten Verteil- und Fernleitungsnetz sowie deren Wechselwirkungen mit den speicherseitigen Druckvorhaltungen zB im Raum Oberösterreich vorgenommen, noch gibt es eine wirtschaftliche Abschätzung der Kosten für die Bilanzierungsmaßnahmen im neuen Modell.

Wir lehnen eine willkürliche Erhöhung der bestehenden Grenze jedenfalls ab und befürchten, dass bei Entfall effektiver untertägiger Verpflichtungen neue Anreize geschaffen werden, den Strukturierungsbedarf aus Erdgasspeichern zu reduzieren. Die Vermarktung von Speicherkapazität würden durch diesen regulatorischen Eingriff unattraktiver gemacht und hätte zusätzliche nachteilige Auswirkungen auf den System- und Versicherungswert der Speicher in Engpasssituationen.

Ein Rückgang in der Speichervorhaltung würde auch dazu führen, dass zusätzliche regulatorische Maßnahmen erforderlich werden, um Speicherbewirtschaftungsmaßnahmen vorzuschreiben. Eine Erhöhung der Netzkosten durch Strukturierungsmaßnahmen, die vom Handel in den regulierten Netzbereich verschoben werden, sehen wir kritisch und stellt keine Verbesserung des bestehenden Marktmodells dar.

Generell weisen wir darauf hin, dass bereits unter dem gegebenen Marktumfeld den Speicherunternehmen der System- und Versicherungswert nicht ausreichend abgegolten wird, um langfristig die Speicherinfrastruktur in einer sektorengerkoppelten Energiewelt zur Verfügung stellen zu können.

L.-N Aus Speichersicht neutral

O: Wäre die zeitnahe finanzielle Abrechnung von Tagesungleichgewichten über eine z.B. weitgehend automatisierte finanzielle Clearingstelle (z.B. Börse-Clearingstelle) aus Ihrer Sicht effizient und sinnvoll?

Sofern keine automatisierte Schnittstelle zwischen dem Handelssystem und Trayport eingerichtet wird, wäre eine zeitnahe Abrechnung nicht effizient, da der Aufwand immens steigen würde. Leider wird in der Konsultationsunterlage nicht deutlich, ob mit der Formulierung „weitgehend automatisierte finanzielle Clearingstelle“ genau solch eine Schnittstelle gemeint ist. Zudem würde eine monatliche Abrechnung über alle Positionen den Prozess der Abrechnung vereinfachen. Durch eine weiterhin zeitnahe Information über entstandene Ungleichgewichte und entsprechende Finanzierungs- und Risikomanagementprozesse können die Liquiditäts- und Risikoeffekte für alle Marktteilnehmer ebenfalls geringgehalten werden.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich gerne zur Verfügung und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Mag. Michael Schmöltzer
Niederlassungsleiter Uniper Energy Storage Austria